Donnerstag, 17. Oktober. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7553. 1872.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalter angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhand.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 16. Oct. „Daily News“ wird aus Rom gemeldet, daß die italienische Regierung im Begriff sei, mit Thiers wegen eines Arrangements in der Laurionfrage zu unterhandeln, nach welchem die Vermittelung Rußlands oder die Uebernahme eines Schiedsrichteramtes seitens der russischen Regierung nachgesucht werden sollte.

Florenz, 16. Oct. Die Laurionfrage soll, wie „Nazione“ wissen will, in Folge der guten Dienste befreundeter Mächte als beigelegt zu betrachten sein. Valaoritis wird zur definitiven Abmachung in Rom erwartet.

New-York, 16. Oct. Wie aus Mexico hierher gemeldet wird, hat die mexicanische Regierung sich bereit erklärt, für Ersatz des Schadens bei den Gewaltthätigkeiten in Texas aufzukommen und zugleich die Versprechung abgegeben, die Schuldigen auszuliefern.

Nach aus Havanna hier eingetroffenen Nachrichten beträgt das cubanische Deficit 13 Millionen Dollars. Zur Deckung dieser Summe wird die Regierung u. A. eine Steuer auf Sklaven vorschlagen, eine Erhöhung des Zolles dagegen nicht beantragen.

Danzig, den 17. October.

Bei der Rectoratsübergabe der Berliner Universität hat der neue Rector Gneist eine bemerkenswerthe Ansprache gehalten. Der Kampf um die Existenz und der Wettlauf nach Erwerb und Genuß, sagt er darin, erfüllt die große Mehrzahl unserer Zeitgenossen und treibt den Ideengang der Menschen in neue Bahnen. Staat und Kirche, Religion und staatliche Pflichte, Wissenschaft und Kunst sehen sich in einen Interessenkampf gezogen. Bei Beantwortung der Frage, ob diese Stätte der Wissenschaft unter den Wogen einer solchen Bewegung wirklich das wird bleiben können, was sie zweien Generationen gewesen, darf man nicht vergessen, daß Deutschland das, was es ist, seinem vielgescholtenen Idealismus verdankt, auch seine Zukunft von dem Gegengewicht abhängt, welches dieser deutsche Characterzug der heutigen Gesellschaft giebt. So sehr es den Wünschen Einzelner entsprechen mag: wir können die Universitäten nicht zu Akademien für gemeinfaßliche Vorlesungen machen, können nicht auf die volle humanistische Vorbildung der akademischen Jugend verzichten, nicht das System der Gewerbefreiheit auf die geistige Arbeit übertragen, unsere Seminarien und Kliniken nicht zur Verkümmerung der Universität ausdehnen. Auch die Studirenden bat der Rector vorsichtig zu prüfen und nicht allzuleicht das anzunehmen, was man ihnen als zeitgemäße Reform des akademischen Lebens empfiehlt. Auf dem Bewußtsein ihres idealen Berufs beruht die Selbstbeherrschung unsere akademische Freiheit, wie jede wirkliche Freiheit im Leben der Völker. Erst wenn diese harmonischen Elemente unseres nationalen Lebens sich zersetzen sollten durch unsere eigene Verschuldung, dann möchte für Deutschland die Zeit kommen, in welcher eine theokratische Autorität mit ihrer Verdammung der Glaubens- und Denkfreiheit und aller Grundrichtungen der heutigen Gesellschaft in ihrem Rechte wäre. „Um diese mächtigen Gegner der Universität und der nationalen Bildung zu bekämpfen, lassen Sie uns stets der Würde des geistigen Berufs bewußt bleiben, mit welchem Deutschland einst den Völkern Europas voran, die Fesseln geistiger Knechtschaft gebrochen hat.

Thiers fühlt, daß er, um sich in Frankreich allmächtig zu erhalten, mit dem stark abgebrauchten Schaukelsystem nicht ausreicht. Er will sich eine feste parlamentarische Partei schaffen und es scheint, daß die bereits zu wiederholten Malen angestrebte Organisation einer Regierungspartei nunmehr ihrer Verwirklichung nahe gerückt ist. Diese neueste parlamentarische Schöpfung wird das Gros der Centrumsfractionen umfassen und wahrscheinlich auch die vorurtheilsfreien Elemente der Rechten und der Linken zu sich herüberziehen, also aus allen den Männern bestehen, welche die von Thiers geplante conservative Republik rückhaltlos acceptiren und entschlossen sind, etwaigen Usurpationsgelüsten der National-Versammlung oder didaktorischen Anwandlungen der Radikalen prinzipiellen Widerstand entgegenzusetzen. Da, wie man weiß, der Präsident die Absicht hegt, mit wichtigen, Verfassungsänderungen betreffenden, Gesetzentwürfen vor die Nationalversammlung zu treten, so bildet die Erlangung einer zuverlässigen parlamentarischen Majorität eine Lebensfrage für die Regierung.

England hat sich in der Frage des Handelsvertrages noch nicht entscheiden können, die Berathungen der Minister sind noch nicht beendet, der Zorn über das Verfahren der französischen Regierung ist größer, als man es will merken lassen. Indem Thiers den bestehenden Vertrag kündigte, entsprach er natürlich den Wünschen der Fabrikanten seines Landes. Zugleich kühlte er aber auch politisch sein Müthchen an England. Denn nicht blos sind die Franzosen den Engländern gram, daß diese einen Handelsvertrag mit Napoleon abschlossen, sondern Thiers hat noch ganz besonders einen Spahn auf England, weil dieses sich nicht für Frankreich gegen Deutschland in den Krieg stürzte. Daß die Regierung Waffen nach Frankreich ausführen ließ, daß das englische Volk nach Aufhebung der Belagerung von Paris beträchtliche Summen zur Linderung des Elendes hinüberschickte, Nahrungsmittel, Saatkorn u. s. w. massenhaft unentgeltlich nach Frankreich abgab, während die wohlhabenderen Stände in Frankreich selbst ihren Geldbeutel zugeschnürt hielten, das Alles ist heute vergessen. Man erinnert sich nur, daß England nicht in einem ungerechten Kriege für Frankreich vom Leder zog, und das ist des Verbrechens genug. Noch sei daran erinnert, daß der Handelsvertrag von 1860 dazu diente, die öffentliche Meinung in England mit dem Anschluß von Savoyen und Nizza zu versöhnen. Napoleon hatte angeblich in Italien „für eine Idee“ gekämpft. Sein plötzlicher Rückgriff auf die alt-kaiserliche Politik weckte daher tiefe Befürchtungen. Man wurde unruhig wegen der Zukunft Belgiens, es mußte deshalb etwas gethan werden, um die öffentliche Meinung still zu machen. Die den Engländern gewährten Handelsbegünstigungen hatten diesen Erfolg. Selbst ein John Bright scheute sich damals nicht, auszurufen: „Was liegt uns an Savoyen? Hinweg damit!“ („Perish Savoy!“) Heute nun behalten die Franzosen Savoyen und Nizza ganz gemüthlich, ziehen aber den Handelsvertrag wieder ein, um dessen Preis England sich mit jener Annexion zufriedengab. Das ist nicht schön von den Franzosen; aber beide Theile stehen sich in dieser Sache ungefähr an Werth gleich.

Deutschland.

X Berlin, 16. Oct. Der Protest des Fürsten von Montenegro gegen die türkische Ausweisung seines Agenten aus Skutari ist auch bei der hiesigen russischen Botschaft eingelaufen. Wenn wir recht berichtet sind, so verlangt der Fürst der schwarzen Berge, daß Herr d'Oubril das Aktenstück zur Kenntniß der deutschen Regierung gelangen läßt. Ob und welchen Eindruck das indirecte Verlangen nach einer diplomatischen Intervention in Varzin machen wird, läßt sich hier nicht ermessen. Doch glauben sonst informirte Personen annehmen zu können, daß sich Hr. v. Keudell nicht echauffiren wird, um seine gesandtschaftlichen Erstlingslorbeeren in den türkisch-montenegrinischen Händeln zu suchen. Die europäische Diplomatie läßt am Bosporus ihre Intriguen-Wachtfeuer nie ausgehen und hier scheint es, als ob zu Ehren des neuen preußischen Ankömmlings ein ballon d'essai steigen gelassen wurde, dessen eigentliche Bedeutung nur die Zünftigen zu würdigen wissen. Freilich haben auch einige officiöse preußische Blätter bei dem Aufsteigen des Ballons Allarm geschlagen, aber versirte Leute meinen, die Herren machen es wie Jener im Finstern, der sich aus Unbehagen eins pfeift. Man nimmt ernster, als zu nehmen, daß der Großtürke sehr empfindlich gegen die unteren Donaustaaten auftritt, nachdem er durchblicken ließ, daß er über die Heeresmacht seiner Vasallen etwa so verfügen will, wie der Kaiser von Deutschland über jene der deutschen Bundesfürsten. Dergleichen Echauffements kommen im Oriente häufig genug vor, gleichgiltig ob sie von dem oder jenem provocirt worden. So lange Rußland und Oesterreich schweigend zusehen, wie die kleinen Raubstaaten im Orient Großmachtspolitik treiben wollen, so lange wird Herr von Keudell — Klavier spielen können. — Bekanntlich ist von hochconservativer Seite dem Polizei-Präsidenten von Breslau, Herrn v. Ußlar-Gleichen, der Vorwurf gemacht worden, daß er gelegentlich der Einführung des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck einen Toast ohne staatliche Autorisation ausbrachte und der Sicherheitsbehörde eine Stellung anwies, welche mit der hier herrschenden Auffassung collidirt haben soll. Wenn indessen hinzugefügt wird, daß Herr v. Ußlar-Gleichen seiner liberalen Rede wegen eine ministerielle Verwarnung erhielt, so wird die Bestätigung erst abzuwarten sein. — Die Veröffentlichung der neuen Regulative, die bereits druckfertig sein sollen, läßt nichtsdestoweniger auf sich warten, und in der hiesigen Lehrerwelt sieht man nicht mit allzu großem Optimismus denselben entgegen. Offenbar scheint einiges von dem Inhalte in die Kreise freisinniger Schulmänner gedrungen zu sein, wo man bekanntlich von Dr. Schneider keine Reformen im Diesterwegschen Sinne erwartet. Soll man den Mittheilungen Glauben schenken, so wird die Reform der Seminarien nur zum Theil erstrebt werden. Allerdings dürfte der Religionsunterricht in denselben von dem übrigens nach einem Erlaß des Cultusministers eine Dispensation unzuläßig ist, mehr auf dem Prinzipe der Denkbildung, als auf dem der mechanischen Gedächtnißübung durch Lieder, Sprüche, Evangelien u. s. w. beruhen, aber es ist fraglich, ob die Herrschaft der Seminar-Directoren so weit durch die Regulative beschränkt worden, daß sie sich nur auf die materiellen Verhältnisse der Seminaristen erstreckt. Ferner hört man zweifeln, daß das einzige Radikalmittel, die Aufhebung des Internats, in Anwendung kommt, um die Zöglinge zur freien Charakterbildung zu entwickeln. Endlich hegen die Mitglieder des hiesigen Lehrer-Verbandes auf Grund ihrer Informationen wenig Hoffnung, daß das neue Regulativ ihrer Forderung entsprechen und nur praktisch gebildete Pädagogen zu Schulinspectoren und Seminardirectoren befähigt erklären und die Theologen ausschließen wird, so weit ihr Mangel praktischer Lehrbefähigung und ihre dogmatischen Voraussetzungen und theologischen Begriffe solche pädagogische Thätigkeit unmöglich machen.

— Unter den Vorlagen, welche dem nächsten Landtage werden gemacht werden, befindet sich auch eine, welche eine Vermehrung der hiesigen Schutzmannschaft um etwa 300 Mann betrifft.

— Der schleswig-holsteinische Provinzial-Landtag hatte die Anerkennung der Ersatzpflicht des Staats für die von Einwohnern der Provinz in den Jahren 1848 bis 1850 und 1864 erlittenen Kriegsschäden Allerhöchsten Ortes beantragt, ist aber abschläglich beschieden.

— Die Schaffung eines geeigneten Terrains für das neue Reichstagsgebäude macht enorme Schwierigkeiten. Der alte Graf Raczynski, auf dessen Grundstück am Königsplatz man in erster Linie speculirte, weigert sich dasselbe abzutreten. Man denkt nun an Kroll's Etablissement. Der hervorragendste Grundstücksspeculant Berlins, ein Herr Geber, der dasselbe jetzt käuflich erworben, hat sich bereit erklärt, dasselbe für den Kaufpreis, den er bezahlt hat, abzutreten, wenn — — der Kaiser ihm unentgeltlich eine Parcelle des Thiergartens überweist, um darauf ein Vergnügungslocal aufzuführen, welches Alles, was Berlin ja Europa Aehnliches besitzt, in den Schatten stellen sollte. Inzwischen werden sehr lebhafte Bedenken gegen die Erwerbung des Kroll'schen Grundstückes wegen dessen Entfernung von der Stadt laut. Kurz, das Ding will nicht rückwärts und nicht vorwärts, und selbst der Anfang des Baues eines neuen Parlamentshauses ist noch in weite Ferne gerückt.

— Nach amtlichen Ermittelungen sind in vergangener Woche über 800 Familien von Berlin nach außerhalb verzogen. Dieselben gehören vornehmlich den mittleren Ständen an, wie z. B. pensionirte Beamte, kleine Rentner ꝛc. Obgleich nun die Wohnungsnoth auch bei dem Arbeiterstande sich im Abnehmen befindet, so ist dies keineswegs durch Erbauung von Arbeiterwohnungen zu Wege gebracht worden, sondern durch das Verziehen derselben auf die umliegenden Ortschaften, die nicht zum Weichbilde Berlins gehören. Größere Wohnungen von über 400 Rℓ jährlichen Miethszins sind noch in allen Stadttheilen zu haben. Man hofft bis zum Frühjahr künftigen Jahres noch gegen 1000 neu erbaute Häuser fertig zu stellen, wodurch ein weiteres Emporschnellen der Miethen inhibirt wird. Eine Anzahl von Hauswirthen büßen bereits ihre übertriebenen Miethsforderungen durch das Nichtvermiethen ihrer Wohnungen.

— Professor Zeller aus Heidelberg, der an des verstorbenen Trendelenburg Stelle berufen wurde, ist vor einigen Tagen hier eingetroffen und in den Verband der hiesigen Universität eingetreten.

— Der Corvettencapitän Ratzeburg ist zum Director der Deckoffizier-Schule der Reichsmarine ernannt worden.

— Die Brigg „Undine“ ist am 15. d. Mts. von Arendal nach Dortmouth in See gegangen.

Stettin, 16. Octbr. Die Stadtverordneten

Z Vorlesung von Palleske.

Diesmal hatte Herr Palleske sein Programm bunt und wechselvoll zusammengestellt. Die schönrednerische, rührselige, bombastische Romantik des Dichters der Amaranth macht aus der Darstellung jener ernsten, schweren, gewaltigen Ehrentage des deutschen Volkes ein weichliches Rührstück voller Wortprunk und krankhafter Empfindsamkeit. Der Vorleser hatte die Sonettenreihe ausgehoben, welche die Schlacht von Sedan schildern soll. Nichts Gegenständliches, keine Gestaltung, keine Farbe, nicht die Spur dramatischer Geschlossenheit enthält diese Schilderung, sie schwelgt in einem Aufwande von Phrasen, Gefühlsergüssen und billigem Patriotismus. Dem Vorleser bietet das Gedicht indessen guten Stoff für declamatorischen Prunk, er hat sich nur vor Ueberschwänglichkeit und Uebertreibung zu hüten, wozu das Gedicht in jeder Zeile auffordert. Herr Palleske war sich dieser Gefahr wohl bewußt, wenn er sie auch nicht immer zu vermeiden vermochte. Der Eindruck auf die Zuhörer war sichtlich, er erreichte fast den, welchen die Birch-Pfeiffer mit den vierten Acten ihrer besseren Rührstücke macht.

Da ist Fritz Reuter doch ein Kerl von anderm Schrot und Korn. Die Dialectpoesie hat eigentlich nur ihre Berechtigung auf dem Gebiete des Humors, der gemüthvollen Lebensschilderung, des rein und schlicht Menschlichen. Die Tragik des Lebens, das Pathos contrastirt zu scharf mit der eigenartigen Ausdrucksform, um in dieser zu höchster Wirkung gelangen zu können. Reuter bleibt sich dessen aber stets bewußt und wird der schlichten naiven Art, dem, wenn auch durch Thränen lächelnden Humor, der ihn auszeichnet, nicht untreu selbst nicht im düstersten Ernste des Lebens. Palleske erwies sich als ein sehr geschickter Interpret des Dichters, sowohl in der Dialectform, wie im Tone; etwas Mäßigung in Bezug auf die Quantität des letzteren wäre der rührenden, treuherzig erzählten Schilderung der Schlacht bei Gravelotte wohl noch zu wünschen gewesen. Die Scene in Eastcheap aus Heinrich IV. ist ein Cabinetstück virtuosen Vortrages. Am bedeutendsten und wirksamsten wird der Künstler immer auf humoristischem Gebiete bleiben, dies beherrscht er in seiner ganzen Weite und auf ihm wird ihn kaum einer der neuerdings zu Ruf oder in die Mode gekommenen Rhapsoden erreichen.

Weit zurück stand gegen diese Leistung die Apfelschußscene aus Tell, eine überdem an sich sehr unglückliche Wahl, weil in ihr die dramatische Action zur Wirkung ganz unerläßlich ist. Was wir bereits in Bezug der Recitation des Coriolan zu bemerken uns veranlaßt fanden, trat diesmal noch stärker hervor: der Aufwand an Stimmmitteln mußte nicht selten die Eindringlichkeit und innere Wahrheit des Tons ersetzen. Doch war auch dieser Vortrag selbstverständlich reich an Einzelschönheiten und bezeugte das große Verständniß des Künstlers für die technische Behandlung dieser Kunst-Spezialität. Den Schluß bildete wieder ein Stückchen Fritz Reuter, durch dessen humorvollen, reizend nüancirten Vortrag Hr. Palleske sich alle Ehren eines vollen Erfolges erwarb.

Stadt-Theater.

*** „Ich bleibe ledig!“ von C. Blum hat in der Rolle der Caroline der Fr. Goßmann ihrer Zeit eine der brillantesten Partien zur Darlegung ihres Talents gegeben, und empfiehlt sich in dieser Beziehung allen jungen Darstellerinnen des naiven Faches. Außerdem muß man bei dem Stücke eine sehr geschickte scenische Behandlung anerkennen. Es sind eine Menge komischer Scenen. Aber das Komische wird im Ganzen auf Kosten der Wahrheit der Charaktere erreicht. Katharine sowohl als Frhr. v. Biberstein sind Karrikaturen, der Letztere in seiner ganzen Anlage weit von irgend einer glaubwürdigen Gestalt der Gegenwart entfernt. Aber drollig sind auch diese Figuren trotzdem, und das Stück unterhält, wenn es lebhaft gespielt wird und die Rollen eine möglichst entsprechende Besetzung gefunden haben. Beides war gestern der Fall. Frl. Doppel spielte die Caroline sehr hübsch; sie war natürlich in ihren kindlichen Plaudereien und auch nicht ohne die nöthige Schalkheit. Fr. Müller wußte in der Partie der alten Kokette ihr komisches Talent bestens zu verwenden. Hr. Hertel (Hypolit v. Biberstein) spielte die karrikirte Rolle mit verständiger Mäßigung und erreichte dadurch eben eine günstige Wirkung. Hr. Ellmenreich (Baron Rautenkranz), Hr. Resemann (Ludwig), ebenso in kleineren Partien Fr. Resemann (Sabine) und Hr. Böllmy (Flink) waren ganz auf ihren Plätzen. Der Gustav Dorner gehört zu jenen unglücklichen passiven Liebhaberrollen, aus denen sich beim besten Willen nichts Rechtes machen läßt.

np Aus Berlin.

15. October.

Der Kampf zwischen dem abtretenden Sommer und dem anrückenden Winter dauert fort. Gestern gehörte der Sieg dem letztern, heute sind alle Positionen wieder vollständig von ersterem genommen und besetzt. Gestern Kohlen in die Oefen soviel sie halten wollen und den Frühstückstisch in ihre nächste Nachbarschaft gerückt; — heut die Fenster auf oder auf dem Balkon oder — Gartenplatz im Freien, ja sogar im Mondschein soupirt! Ein sicheres Resultat erwächst aus diesen atmosphärischen Unsicherheiten und Schwankungen jedem Berliner Menschen, der colossale Katarrh, der allgemeine Landschnupfen. Schlimmere Folgen wollen wir vorläufig wenigstens nicht fürchten.

Glücklicherweise aber sind auch von jenem, ernstlich ziemlich unschädlichen Uebel gerade diejenigen bis jetzt noch glücklich verschont geblieben, deren Ergriffensein davon ihren Mitbürgern noch fataler sein könnte, als das der eigenen Nasen und Kehlen, unsere Sänger und Schauspieler. Ihre Organe, der sogenannte „Sprechanismus“ der Einen, die Sangeskraft der Andern“ fungiren noch ungehemmt und unbeschädigt, wie in den Tagen eines normalen Gleichgewichts der Temperatur. Da wir gegenwärtig gerade in die Periode der neuen Stücke auf königlichen und privaten Bühnen eingetreten sind, so wollen wir uns und den verschont Gebliebenen zu solcher Ausnahmestellung besonders Glück wünschen.

Diese Periode gehört für einen in der Berliner Gesellschaft seit Jahren Eingewurzelten unzweifelhaft zu den vergnüglichsten des ganzen Jahres. Man mag noch so desillusionirt sein durch die Erfahrungen von Jahrzehnten in Bezug auf das Neue, was uns auf der Bühne entgegentritt; das angenehme Gefühl einer gewissen Spannung und Erwartung bringt man demnach mit in das Haus zur ersten Vorstellung. Jedem guten Bekannten, jeder liebenswürdigen Freundin geht es nicht viel anders. Und sie Alle sind da. Es fehlt kaum ein, in der Literatur, der Kunst, dem gesellschaftlichen Leben Berlins hervorragender Name bei solchem Anlaß. Man sieht sich; man kommt sich wie irgend ein Herr von Quarbitz oder Querbelitz auf einem Geschlechtstage derer von Quarbitz oder Querbelitz vor. Wohin man blickt, in Parquet und ersten Rang: Mitglieder der großen geistigen Familie, die man „ganz Berlin“ nennt. Und où peut-on être mieux qu'au sein de sa famille? — Welch Grüßen, Winken, Kopfnicken, herüber und hinüber, hinauf und herunter, vor dem Aufgehen des Vorhangs. Welches eifrige Hinauseilen im ersten Zwischenakt, um die Meinungen und Urtheile zu hören und zu tauschen, die schärfsten und gescheidtesten Gedanken, die besten und schlechtesten Witze und — Kalauer über Stück und Autor vom Bogen zu schnellen oder zu empfangen! Und dann die gemeinsame Schlußsitzung und Verhandlung in Gruppen oder in Massen an irgend einem hübschen geselligen Ort der Stadt, um das Verdict, das bereits im Hause festgestellt und deutlich denen da oben kundgegeben, hier endgiltig zu formuliren, wie es am zweiten Morgen danach einige hunderttausend Leser Berlins gläubig als Offenbarung und höchstes Erkenntniß empfangen und nachsprechen!

Wir haben seit anderthalb Wochen dies Vergnügen wiederholt genossen. Am 5. October zeigte sich nicht blos ein neues Stück, sondern eine Dreizahl von solchen und noch dazu in einem neuen, oder doch gründlich erneuten, Hause vor jenem „Publikum der ersten Vorstellung“. Dies Haus war das des Friedrich Wilhelmstädtischen Wintertheaters in der Schumannstraße. Die neuen Besitzer hatten während des Sommers eifrigst an diesem Umbau des alten Deichmannschen Komödienhauses nach den Plänen des, in Theateranlagen außerordentlich geschickten und bewährten Baumeisters Hermann Richter arbeiten lassen. Allerdings war es unmöglich ge

haben gestern auf Antrag des Vorstehers einstimmig beschlossen, vom 1. Januar ab das Gehalt des Oberbürgermeisters von 3300 Thlr. (incl. 500 Thlr. Repräsentationsgelder) auf 3800 Thlr., und das des Bürgermeisters von 2000 Thlr. auf 2200 Thlr. zu erhöhen.

Nürnberg. Nach Mittheilungen aus München hält man einen baldigen Rücktritt des Cultusministers Lutz für wahrscheinlich. Als nachwirkender Grund wird die Mißstimmung bezeichnet, welche derselbe seiner Zeit beim Könige hervorrief, als er dem Freiherrn v. Gasser gegenüber eine solidarische Erklärung des Gesammt-Ministeriums veranlaßte.

Straßburg, 11. Oct. Die „Elsässische Correspondenz" bringt folgenden Artikel zur Steuer-Reform: Wie wir vernehmen, schweben zur Zeit Berathungen über eine durchgreifende Reform der Wein- und Branntweinsteuer in Elsaß-Lothringen. Die in Aussicht genommene Grundlage dieser Reform soll die sein, daß die bisherigen Weinsteuern mit Ausnahme der Circulationssteuer, also: die Detailsteuer, Eingangssteuer und Taxo unique, so wie die Consumtionssteuer vom Branntwein gänzlich aufgehoben werden sollen, und an Stelle derselben lediglich vom Traubenwein eine Circulationssteuer von gleichmäßig 5 Franken per Hectoliter, vom Obstwein eine solche von 1 Frank per Hectoliter erhoben, für den Branntwein dagegen die Fabrikationssteuer nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 8. Juli 1868 eingeführt werden soll. Die Vortheile dieser Reform für den Weinhändler und Weinbauer liegen auf der Hand.

England.

— Napoleons Sohn bestand in voriger Woche das Examen, das ihn zum Eintritt in die Kriegsacademie in Woolwich berechtigt.

Frankreich.

Paris, 14. October. Bei den Erklärungen, welche Hr. Thiers neulich in der Permanenz-Commission abgab, ist ein Wort gefallen, welches einigen Notabilitäten der republikanischen Partei wichtig genug erschienen ist, um eine Aufklärung Seitens des Präsidenten wünschenswerth erscheinen zu lassen. Thiers sagte von der bevorstehenden Session, sie könnte eine entscheidende werden. Heißt das nicht die beunruhigende Gerüchte bestätigen, die seit einiger Zeit im Gange sind? Worin soll die Session entscheidend werden? Soll es sich in ihr um Organisation oder um Existenz der Republik handeln? Aber die Existenz kann nicht in Frage kommen, wenn Thiers selbst ihre Widersacher herausfordert, ihm doch irgend etwas Anderes, das möglich sei, vorzuführen. Also handelt es sich um die Organisation, d. h. um die Anerkennung eines constituirenden Rechtes, das bisher dieser Versammlung bestritten worden ist. Man kann auf die Antwort von Thiers auf diese Fragen neugierig sein, die ein Abgeordneter der Stadt Paris ihm vorlegen wird.

— 15. October. In republikanischen Kreisen wird die dem „Avenir" aus London zugegangene Nachricht, 46 Deputirte der republikanischen und radicalen Linken, darunter Gambetta und Louis Blanc, hätten beschlossen, aus der National-Versammlung auszutreten, sobald der Antrag auf Auflösung derselben durch Uebergang zur Tagesordnung oder durch die Vorfrage beseitigt werden sollte, entschieden in Abrede gestellt. — Die Räumung des Marne- und Obermarne-Departements hat begonnen. Heute Morgens verließ nämlich das 2. Bataillon des 49. deutschen Regiments Saint Diziers, um sich nach Epinal zu begeben. Der Abmarsch gab zu keinen Demonstrationen Anlaß. — Der vorgestern aus Rom zurückgekehrte Cardinal de Bonnechose war gestern bei Thiers und Barthelemy Saint-Hilaire. Laut „Temps" hat er beiden mitgetheilt, der Papst beklage sich zwar bitter über die ihm von der italienischen Regierung bereitete Lage, denke jedoch durchaus nicht daran, Rom zu verlassen. — Die Gerichte von Saint Etienne haben die 40 Personen, welche der Theilnahme an der Gesellschaft Alliance Républicaine angeklagt waren, freigesprochen. Die Untersuchung in diesem Prozesse hatte ein ganzes Jahr gedauert.

— „Avenir National" meldet: „Herr Emil de Girardin, welcher bekanntlich das Eigenthum des „Journal officiel" erworben hat, hat der Quästur der National-Versammlung vorgeschlagen, daß Regierungsblatt in ein Organ der National-Versammlung umzuwandeln. Dieser Vorschlag hat eine gewisse Sensation im Ministerium verursacht, welches Alles in Bewegung setzt, um diese Combination zu vereiteln. Man hat Herrn Calmon selbst beauftragt, das officielle Journal, wenn nöthig, um einen höheren Preis zurückzukaufen. Herr v. Girardin hat noch keine positive Antwort gegeben."

— Bei dem landwirthschaftlichen Feste in Jugon fand wieder eine legitimistische Kundgebung statt. Der Legitimist Lorgeril beglückwünschte die Bretagne, „ihrem Glauben" und „ihrem König" treu geblieben zu sein, und fügte hinzu, daß man die abenteuerliche Regierung satt habe, die zuweilen das Gute dulde, aber durch alle Mittel das Uebel ermuthige.

— Die Ueberwachung des Marschall Bazaine ist dem Oberst Gaillard, Chef der Militärjustiz, anvertraut. Er muß in der Wohnung des Marschalls die Nacht zubringen. Am Tage läßt er sich durch einen Offizier ersetzen. Drei Feldwebel assistiren denselben; der eine hat den Dienst eines Concierge, er empfängt die Besucher und controlirt die Erlaubnißscheine, die beiden andern machen fortwährend, Tag und Nacht, die Ronde. Der Oberst, der Lieutenant, die drei Unteroffiziere und vier Cavalleristen, die zum Aufsitzen in jedem Augenblick bereit sein müssen, bilden das permanente Personal des — Gefängnisses. Der Oberst allein hat das Recht, sich dem Marschall zu nähern; er übt es mit großer Discretion aus. An jedem Tage zieht ein Posten von 50 Mann, befehligt von einem Capitän, auf, er wird in den Garten eingelassen. Die Gewehre sind geladen. Die Instruction der Schildwachen lautet dahin, den Marschall in Nichts zu geniren, ihn ungehindert gehen und kommen zu lassen, ihn nicht neugierig anzugaffen, auf Jeden, der die Mauer zu übersteigen sucht, sei es, um in den Garten, oder aus dem Garten zu springen, ohne ihn vorher anzurufen, zu schießen, und alle Papiere und Packete aufzuraffen, die eingeführt werden würden. Der Marschall hat stets einen seiner beiden Adjutanten, die Obersten Magnan und Villette, bei sich. Die Marschallin, die sich in einem benachbarten Kloster eingerichtet hat, und seine Kinder besuchen ihn täglich. Um 7 Uhr muß sie sich — wie alle Besucher — zurückziehen. Nur mit Mühe erlangte der Marschall, seinen ältesten fünfjährigen Knaben, den er besonders liebt, zuweilen die Nacht bei sich zu behalten. Um 7 Uhr Abends wird eine Schildwache vor seine Stubenthür gestellt. Der Gesundheitszustand des Marschalls ist leidlich, doch ist er sehr abgespannt und scheint an einem innern Uebel zu leiden. Sein Vertheidiger, Lachaud, ist jetzt mit der Classificirung der Materialien beschäftigt. „Weil man mich an den Fuß der Mauer gedrängt hat, so will ich mich vertheidigen — äußerte der Marschall —, und was ich sagen werde, wird nicht Allen behagen!" Man sieht, daß der Marschall, als französischer Sündenbock, mit großer Wichtigkeit behandelt wird.

Italien.

— Die oberitalienischen Zeitungen sind voll von Ueberschwemmungs-Nachrichten. Man fürchtet ähnliche Unglücksfälle wie im vergangenen Jahre. In Neapel wurden leichte Erdstöße verspürt.

Rußland.

Petersburg, 14. Octbr. Bezeichnend für die in Rußland herrschenden Rechtszustände ist eine Mittheilung, die der hiesigen juristischen Zeitschrift „Sudiebny Wiestnik" aus Nowochopensk, im Gouvernement Woronez, zugesandt ist und die also lautet: „Der Friedensrichter Syrykin, der Mörder des Kaufmanns Gusieff, ist wegen dieser Mordthat nicht nur nicht verhaftet worden, sondern fungirt ungestört weiter und es ist ihm während der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung sogar gestattet worden, die Vertheilung des Vermögens des Ermordeten unter die Erben, die mit demselben in den gespanntesten Verhältnissen lebten, ex officio vorzunehmen. Das Vermögen des Ermordeten Gusieff beträgt gegen 300,000 Silberrubel. — Am 4. d. M. starb in Moskau, 70 Jahre alt, der unter dem Pseudonamen „Kosak Luganski" bekannte russische Schriftsteller Wladimir Dal, Verfasser sehr beliebter Romane mit national-russischer Tendenz, einer Sammlung von ca. 30,000 russischen Sprichwörtern und eines großrussischen Lexicons.

Spanien.

Madrid. Hier in der Hauptstadt beschuldigte man Anfangs die Alfonsisten, daß sie die Meuterei veranlaßt hätten; vielleicht dachte man daran, daß ihr Ausbruch mit dem Geburtsfeste der Exkönigin Isabella zusammenfiel. In den Cortes dagegen, denen die Minister die ihnen zugegangenen Mittheilungen bekannt machten, erklärte der Graf von Toreno im Namen seiner Partei jene Anklage für albernen Unsinn. Der Graf hat Recht, wenn man auch dem Zusatze, daß die Alfonsisten sich nie in Verschwörungen einlassen würden, nicht die gleiche Glaubwürdigkeit zugestehen wird. Noch mehr zu beachten aber war, daß die republikanischen Abgeordneten jede Gemeinschaft mit dem, wenn auch die Fahne der bundesstaatlichen Republik schwingenden Aufruhr von sich abwiesen. Freilich würde sich keine Partei dazu bekennen, mit einer Bewegung im Einverständnisse zu sein, welche als eine reine Tollheit in die Welt tritt.

– 15. Oct. Der Congreß hat die Adresse mit 205 gegen 68 Stimmen angenommen. — Aus Ferrol wird gemeldet: Die noch durch einige Compagnien vom Bataillon Mendigoria verstärkten Regierungstruppen haben das Arsenal umzingelt und zeigen sich zuverlässig. Die Insurgenten halten sich noch im Arsenal und auf der von ihnen besetzten Fregatte „Carmen"; sie sind aber völlig entmuthigt und scheinen nur durch ihre Anführer daran gehindert zu werden, ihre völlige Unterwerfung zu erklären. Man glaubt deshalb, daß es zu einem Kampfe gar nicht kommen wird und soll derselbe möglichst vermieden werden. Es sind aber alle Vorbereitungen dazu getroffen, und kann der Angriff, der auch von der Seeseite durch die Fregatte „Victoria" unterstützt werden wird, jeden Augenblick beginnen. (W. T.)

Danzig, den 16. October.

* Es ist bereits von uns mitgetheilt worden, daß die Vorsteher einiger hiesiger Wohlthätigkeitsanstalten die Anregung zu einer Verbindung und einer gemeinsamen Thätigkeit der zahlreichen hiesigen Stiftungen und Wohlthätigkeitsvereine gegeben haben. Auf Veranlassung derselben waren die Vertreter von 80 hiesigen Stiftungen und Vereinen, welche unter Aufsicht des Magistrats stehen oder doch demselben regelmäßig ein Verzeichniß der Namen der von ihnen Unterstützten freiwillig einreichen, zu gestern zu einer Vorbesprechung in den Stadtverordneten-Saal eingeladen. Von den erschienenen Vertretern der Stiftungen wurde anerkannt, daß eine Verbindung unter den hiesigen Wohlthätigkeitsinstituten und ein gemeinsames Hinwirken auf eine genauere Untersuchung der Verhältnisse der um Unterstützung Nachsuchenden dringend wünschenswerth sei. Ein gesondertes Wirken der ca. 150 hier bestehenden Stiftungen und Vereine führe zu den größten Mißständen. Namentlich mache sich der Mangel eines gegenseitigen Austausches in Betreff der gewährten Unterstützungen und der zu berücksichtigenden Meldungen sehr fühlbar. Auch in andern Städten (Lübeck, Hamburg ꝛc.), welche reich an Stiftungen seien, habe man die Nothwendigkeit einer Verbindung unter den verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten und demnächst auch der öffentlichen Armenpflege anerkannt und dieselbe angebahnt. Die Selbstständigkeit der einzelnen Stiftungsvorstände könne dabei vollständig gewahrt bleiben. Die Versammlung beschloß nach einer längeren Diskussion, einer aus den Herren Ph. Albrecht, Bischoff, Pred. Bertling, E. Berenz, Dr. Cosak, Gibsone, Rickert, Dr. Semon, R. Schirmacher und Rob. Wegner bestehenden Commission den Auftrag zu geben, einer später einzuberufenden Versammlung, zu welcher die Vorsteher sämmtlicher hier bestehenden Stiftungen eingeladen werden sollen, weitere Vorschläge über die einzelnen Modalitäten der Verbindung und des Zusammenwirkens zu machen.

* Das heute veröffentlichte Protokoll der Stadtverordneten-Versammlung vom 15. Oct. theilt u. a. die Namen der Stadtverordneten mit, deren Wahlperiode mit Ende dieses Jahres abläuft, mit Hinzufügung der Abtheilungen, resp. der Wahlbezirke, in denen jeder der Hereen gewählt ist. In letzterer Beziehung sind einige Irrthümer untergelaufen, die wohl, um Irrungen bei der bevorstehenden Wahl zu vermeiden, berichtigt werden müssen. 1. Hr. Justizrath Breitenbach ist nicht von der III. Abtheilung im 3. Wahlbezirk, sondern von der II. Abtheilung gewählt (vgl. Prot. der Stadtv.-V. Confer. 29 v. 11. Dezember 1866). 2. Die III. Abthl. hat vor sechs Jahren im 3. Wahlbezirk überhaupt nicht drei, sondern nur zwei Stadtverordnete gewählt. 3. Dagegen sind im 1. Wahlbezirk der III. Abthl. nicht zwei, sondern drei Stadtverordnete gewählt, nämlich außer den richtig aufgeführten HH. Jobelmann und Karl noch der irrthümlich als von der II. Abthl. gewählt bezeichnete Hr. Faltin (vgl. Prot. der Stadtv.-Vers. Conf. 27 vom 29. Nov. 1866).

* In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten am 15. d. wurde genehmigt, daß dem bisherigen Director der Kunstschule, Prof. Schultz, die ihm aus der städtischen Kasse gezahlte persönliche Gehaltszulage von 200 Rg. auf Lebenszeit als Pensionszulage gezahlt werden dürfe. Zu Mitgliedern der Commission zur Einschätzung der klassifizirten Einkommensteuer pro 1873 wurden gewählt die HH. R. Kaemmerer, Pretzel, S. B. Rosenstein, H. Bertram, Commerzienrath Albrecht, George Baum, Justizrath Weiß, J. C. Gamm, Stadträthe Olschewski und D. Hirsch, Dr. Lohse und Bäckermeister Ziehm; zu Stellvertretern die HH. Matzko und Rich. Dühren. Zum Schiedsmann für die Stadtbezirke 21—22 wurde gewählt Hr. Jantzen (Kl. Bäckergasse) Mit der Wahl des Hrn. Schwartz-Hafter zum Brandmeister erklärte sich die Versammlung einverstanden.

* Obgleich alle Vorbereitungen zum Ablauf des Thurmschiffs „Hansa" getroffen, um dasselbe morgen vom Stapel zu lassen, so wird der Ablauf des Schiffes doch nicht stattfinden, da der Befehl eingetroffen, damit bis auf Weiteres zu warten. Der hier anwesende Contre-Admiral Heldt unterwirft besonders die im Bau begriffenen Schiffe einer sehr speciellen Besichtigung. — Jetzt ist man auf der hiesigen Werft damit beschäftigt, den neuen eisernen Krahn zu richten. Derselbe besteht aus zwei schmiedeeisernen hohlen Cylindern von ⅝" Blech, 97½' rhl. lang, an den Enden 24", in der Mitte 30" Durchmesser. Um die Verkoppelung der obern Enden bewerkstelligen zu können, mußte die „Ariadne" zu Hilfe genommen werden, an deren Masten im Topp die Flaschenzüge befestigt sind.

* [Theater.] Wir halten uns verpflichtet, das Publikum auf eine interessante Erweiterung unseres Theaterrepertoires, die unmittelbar bevorsteht, hinzuweisen Es befindet sich ein Stück von Calderon in Vorbereitung und zwar gerade dasjenige, das durch seine realistischere Behandlung am ehesten einen Vergleich des spanischen Dichters mit seinem großen, uns so viel bekannteren englischen Zeitgenossen gestattet. In dem „Richter von Zalamea", der Sonntag hier zum ersten Male in Scene gehen soll, giebt Calderon ein Bild des spanischen Volkslebens, dem es bei dem tiefen Ernst auch an humoristischen Scenen nicht mangelt. Das Stück ist mehrfach auf deutschen Theatern, zuletzt auf dem Münchener Hoftheater mit entschiedenem Erfolg gegeben worden.

* Die provisorische Brücke am Petershagener-Thor für Fußgänger und Fuhrwerke ist gestern eröffnet worden.

* Nach Einführung der ermäßigten Normaltarife für die Eisenbahn-Personen-Billette soll auch der Preis für die Militairbillette ermäßigt werden und zwar, wie man hört, von 1 Sgr. auf ¾ Sgr.

* Vom 18. d. M. ab werden 1) die II. Personenpost von Conitz nach Terespol aus Conitz um 9 Uhr 30 Min. Abends, statt bisher 10 Uhr Abends; 2) die Personenpost von Conitz nach Berent aus Conitz um 10 Uhr Abend, statt bisher 9 Uhr 30 Min. Abends, und 3) die Personenpost von Conitz nach Schlochau aus Conitz gleichfalls 10 Uhr Abends, statt bisher 9 Uhr 30 Min. Abends, abgelassen. Die Abgangszeiten der genannten Posten von Terespol, Berent und Schlochau bleiben unverändert.

* In der heutigen Sitzung der Criminaldeputation wurde der Arbeiter Carl Schulz aus Krakau zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er erweislich im August d. J. die Arbeiter des Schilke'schen Holzfeldes durch Mißhandlungen und Bedrohungen zur Arbeitseinstellung genöthigt hat.

— Der „Ostpreußischen Ztg." hat der Musikmeister Herr Carl Schmidt des 4. Ostpreuß. Grenadierregiments No. 5 aus Danzig „berichtigend" mitgetheilt, daß nicht er, sondern der Musiker Amadäus Schmidt (bei der Salamonski'schen Kunstreitergesellschaft engagirt) der Denunciant der Musikkapelle des 6. Ostpreuß. Infanterieregiments No. 43 sei, von der gesagt war, daß dieselbe wegen Nichtbesitzens eines Gewerbescheins für die Concerte in Danzig und Zoppot zur Anzeige gebracht worden sei.

— Im Jahre 1871 waren mit Beschälern der K. Landgestüte besetzt: aus dem littauischen Landesgestüte 115 Stationen mit 292 Beschälern und aus dem Landgestüte in Westpreußen nur 50 Stationen mit 105 Beschälern. Aus sämmtlichen 11 preußischen Landesgestüten waren überhaupt 524 Stationen mit 1358 Beschälern besetzt.

— Auf der Pommerschen Centralbahn sind die Erdarbeiten während der letzten Monate wesentlich gefördert und insbesondere auch in den Kreisen Schlochau und Conitz mit voller Kraft in Angriff genommen worden. Auf der ganzen 20 Meilen langen Bahnstrecke sind ca. 4300 Mann angestellt und ist die größere Hälfte des Planums vollendet. Die Durchlässe und kleinen Brücken sind fast sämmtlich ausgeführt; ebenso ein Theil der Wegeunterführungen. An den großen Brücken über die Drage und die Küddow wird energisch gearbeitet. Mit dem Legen des Oberbaues soll theilweise in den nächsten Wochen begonnen werden, um gegen Weihnachten von Dramburg aus den Betrieb mit Arbeitszügen in Angriff nehmen zu können. Der Grunderwerb, welcher sich in Folge der auf einzelnen Theilen nothwendig gewordenen, wesentlichen Aenderungen des ursprünglichen Projectes vielfach verzögern mußte, ist nunmehr fast durchgängig geordnet, wobei die Gesellschaft von dem Rechte der Expropriation ausgiebigen Gebrauch zu machen genöthigt war. Das Project selbst ist, die Anschlußpunkte bei Bahnhof Wangerin und bei Conitz, so wie eine Strecke nördlich Schlochau ausgenommen, endgiltig festgestellt. Die Gesellschaft hofft bis Ende kommenden Jahres theilweise, bis April 1874 aber auf der ganzen Strecke den Betrieb eröffnen zu können.

— In diesen Tagen zogen wiederum eine Menge Familien durch Marienwerder, welche nach Amerika auswandern. Auch eine große Zahl unserer polnischen Arbeiter hat die contractlichen Dienstverhältnisse für die nächste Ziehzeit, zum 11. April, gekündigt, um dann ebenfalls auszuwandern. Die Leute lassen sich nun einmal nicht mehr belehren und meinen, es werden die amerikanischen Zustände nur auf Antrieb der reichen Herren so schwarz geschildert, um die billigen Arbeitskräfte im Lande zu behalten. Und der angebliche confessionelle Druck bewirkt weiteren Mißmuth, der in der That gegenwärtig stark herrscht. (G.)

Braunsberg, 16. Octbr. Die erste Trauung zwischen Altkatholiken hat gestern hier stattgefunden. Die Braut war die Tochter des Rösseler Gymnasiallehrers Dr Haub. Zur Vollziehung der Trauung war der altkatholische Pfarrer Grunert aus Königsberg herübergefahren, nachdem der Cultusminister ihn ausdrücklich dazu ermächtigt hatte, die Ehe zu schließen.

Elbing, 17. Oct. Der „N. E. A." enthält folgendes „Eingesandt": „Am Sonntag, den 13. d., kam ich mit dem Eilzuge von Bromberg hierher. In der Gegend der Station Czerwinsk fing die Locomotive an zu pfeifen und pfiff auch noch immer, als der Zug schon beinahe stille stand. Wir waren an keiner Haltstelle, daher mußte was vorgefallen sein; die Dunkelheit aber erhöhte noch das Aengstliche der Situation. Nach einigen Minuten banger Erwartung, während welcher der Zug sich sehr langsam fortbewegte, fuhr derselbe aber in rasender Eile davon, dann gab es einen furchtbaren Stoß, so daß wir von unseren Sitzen gehoben wurden, der Wagen ging schief, ich machte die Augen zu und dachte mein Ende sei da, doch der Wagen fiel nicht, und in demselben Augenblicke sauste der Güte zug vorbei. Als unser Zug hielt und der Schaffner unser Coupé öffnete, zitterte er noch an allen Gliedern, denn derselbe hatte die Gefahr, in der wir schwebten, von seinem erhöhten Sitz besser übersehen können. Ich erfuhr nun, daß beide Züge sich an der bestimmten Stelle, wo der Eilzug ausbiegen muß, vorbeifahren sollen, der Güterzug soll aber ein falsches Signal gegeben und unsern Maschinenführer irre gemacht haben. Der Ruck soll davon hergerührt haben, daß die Weiche an der Ausbiegestelle nicht ganz in Ordnung war. Der Herr schloß mit den Worten: „Hätten wir nicht einen tüchtigen Maschinenführer gehabt, so wäre jedenfalls ein großes Unglück geschehen, denn einen Augenblick später und der Güterzug wäre uns an der Ausbiegestelle in die Seite gefahren."

-b- Seeburg, 15. Oct. Es giebt Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen sich unsre Weltweisheit nichts träumen läßt. Diese Ansicht des dänischen Prinzen bewahrheitet sich auch bei uns. In unserem Nachbardorfe Lokau steht die älteste Kirche des Ermlands. Zu derselben gehörten sechs Hufen Land und sollen auch jetzt noch ihr Besitzthum sein. Doch diese unglückseligen Hufen sind vollständig vom Erdboden verschwunden, und trotz aller Bemühungen vermag man sie nicht wieder aufzufinden. An ein Wunder, das zum Nachtheil der Kirche geschehen, darf man nicht glauben; daher müssen wir uns schon der sehr weltlichen Ansicht zuneigen, daß die Verwaltung des Kirchenguts zu gewisser Zeit in sehr nachlässigen Händen geruht hat und daß es, wie unter den Menschen so auch unter den Kirchen, mündige und unmündige giebt. — In demselben Orte befindet sich auch eine Schule, welche so stark besucht ist — ich erzähle kein Mährchen —, daß ein nicht unbeträchtlicher Theil der Schulkinder seine Schreibübungen unter den Tischen anstellen muß. Wir würden gerne geneigt sein, diese Thatsache der großen Lernbegier unsrer Jugend zuzuschreiben, wenn uns nicht die traurige Wahrheit vor Augen stände, daß unsre jüngere Generation es meistens nur bis zum Lesen von Druckschrift bringt; wer einigermaßen schreiben kann, ist ein höchst gelehrter Mann. So sorgt die geistliche Schul-Inspection für die Erziehung der künftigen „Stützen des deutschen Reichs". Aber nicht nur das Schulwesen zeigt faule Flecke, auch auf anderen Gebieten geht es naiv — idyllisch zu. Unsere Stadt besitzt einen Wald von 71 Hufen. Dies große Capital wird so ausgezeichnet verwaltet, daß die Zinsen davon gerade hinreichend sind, um den Hausbesitzern ihr Holzdeputat zu geben. Die Aufsicht über den Wald ist so scharf,

---

wesen, diesen Umbau in der ganzen Ausdehnung, wie sie im Plane liegt, bereits bis jetzt fertig zu stellen. Aber schon das fertig Gewordene zeigte so viele wesentliche Verbesserungen des vorherigen Zustandes, daß der erste Eindruck ein sehr gefälliger und behaglicher war. Leider entsprach demselben der, der an diesem ersten Abend den Besuchern gebotenen dramatischen Gaben keineswegs. Die beiden ersten wenigstens — eine ganz nichtige, unglaublich harmlose, alte Offenbachsche Operette, und ein miserables einactiges Lustspiel — wurden in den hoch gehenden Wogen der Entrüstung begraben.

Erst das dritte eine Singspiel von „Brandl", „des Löwen Erwachen", fand Gnade und dankbare Aufnahme, seiner wirklich amüsanten Erfindung, Rollen und hübschen Musiksätze wegen. Am Sonnabend nach diesem Eröffnungsabend fand am anderen Ende der Stadt, im Wallnertheater, die erste Aufführung einer neuen fünfactigen, nach dem französischen Original von Meilhac und Halévy von Treumann bearbeiteten Posse statt.

Tricoche und Cacolet nennt sich dies Product des geistreichen Uebermuths, der geschicktesten, bühnenkundigsten, dramatischen Mache, der witzigsten Laune. Welche plumpen Burschen sind unsere einheimischen Possenfabrikanten gegen die Autoren dieser Meisterarbeit. Nichts ist komischer, als wenn jetzt von manchen Beurtheilern derselben wieder mit altgewohnter deutschen Feierlichkeit das beliebte Steckenpferd der sittlichen Entrüstung bestiegen und gegen das „frivole französische" Product mit eingelegter Lanze angerannt wird. Publikum und Kritik, die sich ruhig, ja beglückt lächelnd, allabendlich die elendeste, grobknotigste, zotenhafteste Fabrikarbeit, die man „Volksstück" und „Berliner Lebensbild" nennt, auf Berliner Volksbühnen gefallen lassen und den widrig-ekelhaften Unsinn und schlimmer noch: die anspruchsvolle, die Thorheit und Sünde satirisch geißelnde, Weisheit des Berliner Possencouplets beklatschen, die haben das Recht verloren, sich gegen die geringe Sittlichkeit eines so brillant und in aller Tollheit so graziös erfundenen und gearbeiteten, vor Allem coupletlosen, Werkes zu ereifern, wie dieses, welches die Zote und die Plumpheit nicht kennt. Um so eine Schöpfung ganz zu genießen und zu goutiren, muß sie allerdings auf der Pariser Palais-Royalbühne von tüchtigen Pariser Acteurs gesehen werden. Aber da ihre überwältigende Komik wesentlich auf den Situationen und nicht auf den Wortwitz beruht, so bleibt auch in der, immer ungenügenden, Uebersetzung noch genug des Unverlierbaren erhalten. Dazu kommt, daß das Wallnertheater das Ding so zu besetzen und einzustudiren vermocht hatte, wie es auf keiner anderen deutschen Bühne möglich gewesen sein würde. Die beiden Associés, Tricoche und Cacolet, welche einen der wunderbarsten Geschäftszweige cultiviren, Geheimnisse ausspioniren, Ehegatten auf Bestellung gegenseitig zu überwachen, ungetreue Frauen vor, während und nach dem Eintreten des betreffenden Geschickes zu hüten resp. zurückzuführen ꝛc., und, Jeder, im Lauf des Abends in 8—10 der entgegengesetztesten Charaktermasken und durchgeführten Rollen aufzutreten und zu spielen haben, wurden von Helmerding und Formes mit unübertrefflicher Kunst und Wandlungsfähigkeit gegeben. Herr Engels als Banquier Van der Puff war kaum weniger trefflich als Herr Kadelburg, der närrische petit crêvé, Herzog Emil, welcher die tugendhafte Banquierfrau auf deren Wunsch entführen muß, um sie vor den unwürdigen Zumuthungen ihres Mannes, ihm in seinen Schwindelgeschäften behilflich zu sein, zu retten; entführen unter Ableistung des feierlichen Eides, sie jederzeit nur als Schwester zu behandeln.

Es ist unmöglich, dies glänzende verwickelte Gewebe lustiger Tollheit hier in seine Fäden aufzudröseln. Das ganze Stück dreht sich um die abenteuerlichsten Folgen dieses seltsamen Fluchtversuches welche wieder hauptsächlich durch das Eingreifen jener beiden gleich zu Beginn verfeindeten Agenten Tricoche und Cacolet, von denen jener für den Gatten, dieser für die Entflohenen zu wirken engagirt ist, beständig complicirt, gesteigert und verwirrt werden. Die Heiterkeit des aufs lebhafteste angeregten Publikums brach nicht etwa nur hier und da in einzelnen Explosionen aus, sondern rollte ununterbrochen daher, wie das Feuer von St. Privat. (Schl. f.)

ß Holzdiebstähle hier etwas ganz Gewöhnliches und elbstverständliches sind. Mit welcher Offenheit sie beeben werden, beweist das Factum, daß Hausbesitzer e Räumlichkeiten an Arbeiter vermiethen unter der edingung, daß sie ihnen außer der Miethe an Geld ch eine bestimmte Anzahl von Karren Holz zu liefern ben. Hier hat sich also die altgermanische Rechtsanauung, daß Wald und Wasser Gemeingut sind, noch der Praxis erhalten. Ihr, die ihr kein Geld habt, n euch einen warmen Ofen zu verschaffen, eilt nach m glückseligen Seeburg! Wir haben zwar schon genug roletarier hier, aber einige mehr können ja auch nichts ehr schaden.

Bromberg, 15. Oct. Nach einer Mittheilung der . Regierung zu Bromberg wird zur Ausführung on Reparaturen an den Schleusen des Bromberger anals, sowie zur Vertiefung der Kanalfelder eine perrung desselben für die Zeit vom 1. Januar bis t. März 1873 stattfinden. Die Verbesserungen an dem anal sind in der jüngsten Zeit in größerem Umfange orgenommen worden, vornehmlich auch durch die Einchtung von Doppelschleusen. (Ostd. Z.)

Thorn, 16. Oct. Am 12., 13. und 14. d. M. nd hier keine Erkrankungen an der Cholera vorekommen, wogegen gestern früh zwei solche angeeldet wurden, darunter die des Krankenwärters des ir die Cholerakranken bestimmten städtischen Kranenhauses. Es waren bis gestern früh hier überhaupt krankt 17 Personen, davon 10 polnische Flösser und Einheimische, 9 davon verstorben, 3 Flösser und Einheimische. (Ostd. Z.)

Königsberg, 17. October. Nachdem die Kabelegung zur Herstellung einer vom Schloß nach den asernen und äußeren Forts führenden telegraphischen erbindung nun beendigt worden, ist sofort Aehnliches uch in Pillau vorgenommen, woselbst von der Festung ach den West- und Ost-Forts durch das Pillauer Tief as Kabel gelegt werden soll.

Vermischtes.

Berlin. Dr. Pritzel, der seit anderthalb Wochen ermißt wurde, ist der „Krzztg." zufolge gestern wieder ier zum Vorschein gekommen. Er hatte einen Ausflug ach Stockholm gemacht. Der geistige Zustand des Zurückgekehrten scheint indeß im höchsten Grade Besorgiß erregend.

— „Deutsche Warte". Erstes Octoberheft enthält: Dr. Ernst Werner Siemens und seine Mitwirkung r Ausbreitung und Ausbildung der electrischen Telegraphen. Von Dr. E. Zetzsche. Umschau in der Literatur Frankreichs. Von H. B. Karl und Emil Devrient. Von K. Koberstein. Die Mittel zur Abhilfe der tädtischen Wohnungsnoth, mit besonderer Beziehung uf Berlin. Von Dr. E. Bruch. Historisch-politische Umschau. Bücherschau. Todtenschau: Leberecht Uhlich.

Posen, 16. Oct. Die „Ostd. Ztg." erzählt folgendes Factum als Curiosum: „Bei einer Prüfung zur Aufnahme in eine höhere Lehranstalt unserer Provinz wurde ein Schüler des (polnischen) Mariengymnasiums zu Posen geprüft. Es erfolgten nachfolgende seltsame Antworten: 1) Wie heißt der gegenwärtig regierende König unseres Landes? — Der preußische König heißt Friedrich Wilhelm IV. — 2) Wann lebte Friedrich der Große? — Im dreißigjährigen Kriege. — 3) Kennen Sie noch einen anderen preußischen Regenten? — Maria Theresia."

Wien. Der Komiker Herr August Neumann hat bei der Direction des Hofburgtheaters die gänzliche, sofortige Auflösung seines Contractes erbeten, um in sein Berliner Engagement beim Wallner-Theater zurückzukehren.

Zuschrift an die Redaction.

Ein großer Uebelstand ist noch immer der, daß die Schulen zu überfüllt sind. Wenn man für gewöhnlich für eine Lehrerkraft 80 Schüler in einer Elementarschule rechnet, so ist es nichts Seltenes, daß beinahe die doppelte Anzahl von Schülern ein Elementarlehrer zu unterrichten hat. Wie unter solchen Umständen der Lehrer seinen Berufspflichten in genügender Weise nachkommen soll, ist nicht abzusehen, jedenfalls kann er mit seiner Schule nicht den Standpunkt erreichen, der von ihm mit Recht verlangt wird. Am grassesten stellt sich dieses bei den Schulen in den Ortschaften heraus, die unmittelbar bei Danzig existiren und bei denen man hinsichts der Leistungen denselben Maßstab annimmt, wie bei denen der Elementarschulen der Stadt Danzig. In der Nähe von Danzig befindet sich eine Schule, an der gegenwärtig zwar bereits 2 Lehrer fungiren, die Schülerzahl beträgt jedoch 260. Wäre es nicht an der Zeit, auch hier dafür zu sorgen, daß sobald wie möglich die Einrichtung einer 3. Schulklasse und die Anstellung ‚eines dritten Lehrers erfolgt? -x-

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 16. Oct. Effecten-Societät. Amerikaner 96, Creditactien 358¾, 1860er Loose 94⅝, Franzosen 356, do. neue 258, Galizier 247½. Lombarden 219, Silberrente 64⅞, Elisabethbahn 269½, Oesterr. Nationalbank 1014, Effectenbank 138½, Frankfurter Bankverein 161¾. Fest.

Wien, 16. Oct. (Schlußcourse.) Papierrente 65,15, Silberrente 70,40, 1854er Loose 92,70, Bankactien 944,00, Nordbahn 205,50, Böhmische Westbahn 245,00, Creditactien 331,70, Franzosen 325,50, Galizier 230,50, Kaschau-Oderberger 190,70, Pardubitzer 177,50, Nordwestbahn 212,50, do. Lit. B. 182,70, London 108,70, Hamburg 80,00, Paris 42,40, Frankfurt 91,80, Creditloose 185,50, 1860er Loose 102,25, Lombardische Eisenbahn 202,50, 1864er Loose 143,50, Anglo-Austrian-Bank 319,00, Austro-türkische 102,00, Napoleons 8,69, Ducaten 5,22, Silbercoupons 107,35, Elisabethbahn —, Ungarische Prämienloose 104,20, Amsterdam 90,70, Albrechtsbahn-Actien 177,50, do. Priorität. —, Unionbank 272,00. Geld knapp.

Hamburg, 16. October. Getreidemarkt. Weizen loco preishaltend, Termine fest. Roggen loco fest, Termine ruhig. — Weizen pr. October 127℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 164 Gd., pr. October-November 127℔ 162½ Gd., pr. November-Dezember 127℔ 161 Gd., pr. April-Mai 127℔ 161 Gd. — Roggen pr. October 102 Gd., pr. October-November 102 Gd., pr. November-Dezember 103 Gd., pr. April-Mai 107 Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 24¾, pr. October 24¼, pr. Mai 24⅞. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. Oct. 16¾, pr. November-Dezember 15¾, pr. April-Mai 15½ Rℓ — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 13⅞ Br., 13½ Gd., pr. October 13½ Gd., pr. November-Dezember 13⅞ Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 16. October. Petroleum, Standard white loco ruhig, aber fest.

Amsterdam, 16. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen sehr ruhig. Roggen loco ruhig, pr. October 179½, pr. März 193½, pr. Mai 195½. Raps pr. October 412, pr. November 414, pr. April 435 fl. Rüböl loco 44¾, pr. Herbst 44⅝, pr. Mai 1873 44⅞. — Wetter: Schön.

London, 16. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten flau zu nominell unveränderten Montagspreisen. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 12,700, Gerste 6470, Hafer 17,010 Quarters. — Wetter: Milder.

London, 16. October. (Schluß-Course.) Consols 92⅞. 5% Italienische Rente 66¾. Lombarden 18⅞. 5% Russen de 1822 95½. 5% Russen de 1864 95⅝. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 52 13/16. 6% Türken de 1869 61¼. 6% Ver. Staaten pr. 1882 90½ excl. Wechselnotirungen: Berlin 6, 25½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11½ Sh. Frankfurt a. M. 119⅞. Wien 11 fl. 30 Kr. Paris 26,00. Petersburg 31¾.

Liverpool, 16. October. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 10⅛, middling amerikanische 9¾, fair Dhollerah 7, middling fair Dhollerah 6⅝, good middling Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5¼, fair Bengal 4⅞, fair Broach 7⅛, new fair Oomra 7¼, good fair Oomra 7¾, fair Madras 6⅞, fair Pernam 9⅛, fair Smyrna 7¾, fair Egyptian 9¼. — Fest.

Paris, 15. October. (Schluß-Course.) 3% Rente 53,05. Anleihe de 1871 84,17½. Anleihe de 1872 86,87½. Italienische 5% Rente 67,65. Italienische Tabaks-Obligationen 485,00. Franzosen (gestempelt) 765,00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 496,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 486,25. Lombardische Prioritäten 262,00. Türken de 1865 53,90. Türken de 1869 315,00. Türkenloose 178,00. — Goldagio 10. — Ruhig.

Paris, 16. Octbr. 3% Rente 53,15. Neueste Anleihe de 1872 86,95. Anleihe de 1871 84,20. Italienische Rente 68,00. Franzosen 765,00. Lombarden 488,75.

Paris, 16. October. Productenmarkt. Rüböl fest, pr. October 99,75, pr. November-Dezember 99,75, pr. Januar-April 100,50. — Mehl fest, pr. October 69,50, pr. November-Dezember 65,75, pr. Januar-April 64,75. — Spiritus pr. October 59,25. — Regenwetter.

Petersburg, 15. October. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 33 3/16. Hamburger Wechsel 3 Monat 29⅞. Amsterdamer Wechsel 3 Monat —. Pariser Wechsel 3 Monat 353½. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 149. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 147. Imperials 6,05. Große russische Eisenbahn 137. Internationale Bank, erste Emission, 218 Brief. — Productenmarkt. Talg loco 51, pr. August 52. Weizen loco 14. Roggen loco 6,50. Hafer loco 3,90. Hanf loco 39. Leinsaat (9 Pud) loco 14. — Warmes Wetter.

Antwerpen, 16. October. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53½ bez., 54 Br., pr. October 53½ bez. und Br., pr. November 54 bez. und Br., pr. November-Decbr. 54½ Br., pr. Decbr. 54½ bez., 55 Br. Ruhig.

New-York, 15. Oct. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108¾, Goldagio 12⅞, 5/20 Bonds de 1885 116½, do. neue 110⅞, Bonds de 1865 114⅞, Eriebahn 51⅛, Illinois 138, Baumwolle 19⅝, Mehl 7D.40C., Rother Frühjahrsweizen 1D.65C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 26¼, do. in Philadelphia 25¾, Havanna-Zucker Nr. 12 9¾. — Höchste Notirung des Goldagios 12⅞, niedrigste 12⅞.

Berlin, 17. October. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.16.
Weizen Oct.	82 6/8	82
Nov.-Dec.	81 3/8	80 6/8
April-Mai	81¼	80⅝
Rogg. fester,		
Oct.-Nov.	54 1/8	53 4/8
Nov.-Dec.	54 3/8	53⅞
April-Mai	55 1/8	54 6/8
Petroleum,		
Oct. 200℔.	14 4/24	14 4/24
Rüböl loco	23¾	24
Spirit.		
Oct.	19 27	19 19
April-Mai	19 —	18 27
Pr. 4½% conf.	103 1/8	103 1/8

		Crsv.16.
Pr. Staatsschldf.	89	89
Wstp. 3½% Pfd.	81 4/8	81 6/8
do. 4% do.	90 4/8	90 3/8
do. 4½% do.	99 7/8	99 8/8
do. 5% do.	103 4/8	103 2/8
Lombarden . . .	125 1/8	125 1/8
Franzosen	204 4/8	202⅝
Rumänier . . .	49	49
Neue franz. 5% R.	82 3/8	82 1/8
Oester. Creditanst.	204 6/8	204 4/8
Türken (5%) . .	51 6/8	51 3/8
Oester. Silberrente	65	65
Russ. Banknoten .	83 3/8	84 2/8
Oester. Banknoten	92 4/8	92⅞
Wechselcrs. Lond.	6.20 5/8	6.20 4/8

Belgier Wechsel 79.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. October.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ schwache Kauflust, Preise nachgebend,

fein glasig und weiß	127-133 ℔	Rℓ 89-94 Br.		
hochbunt	129-130 ℔	„ 87-90 „		
hellbunt	125-127 ℔	„ 84 87 „	70-89½ Rℓ	
bunt	125-127 ℔	„ 82 85 „	bez.	
roth	128-131 ℔	„ 79 83 „		
ordinair	110-121 ℔	„ 69-77 „		

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 85 Rℓ

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Octbr. 84⅜ Rℓ Br., pr. Octbr.-Novbr. 84 Rℓ Br., 83½ Rℓ Gd., pr. November-Dezember 83½ Rℓ Br., pr. April-Mai 82 Rℓ Br., 81½ Rℓ Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert, 120, 124, 125/6℔. 53, 54, 55¾ Rℓ bez.

Regulirungspreis für 120 ℔ lieferbar 49 Rℓ, inländischer 52 Rℓ

Auf Lieferung 120℔. pr. Octbr. 48½ Rℓ Br., 48¼ Rℓ Gd., pr. Januar 50½ Rℓ Br., 50 Rℓ Gd., pr. April-Mai 53 Rℓ bez., 53½ Rℓ Br., pr. Mai-Juni 54 Rℓ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. Mittelwaare, große 108 ℔ 51 Rℓ bez., kleine 109℔. 51½ Rℓ bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 47½—49 Rℓ bez.

Geschlossene Frachten. Getreide. London pr. Dampfer 3s, Hull 2s 6d pr. 500℔. engl. Gew. Weizen. London 2s 7½d pr. Qr. Weizen, Copenhagen 5½ Rℓ pr. 5000℔. Roggen. Holz. London 17s 6d fichtene Balken. 22s 6d eichene Planken, 21s 6d krumme eichene Balken, 20s 6d gerade do. do., 18s 6d pr. Faden Splittholz 4' £ 8 pr. Mille Pipenstäbe I. Sorte, Newport 17s fichtene Balken, 15s fichtene Rundsleepers, 13s fichtene □Sleepers, 18s pr. Faden Splittholz 4', Barrow 19s fichtene Balken und □Sleepers, Ostende 23s 6d ▭ eichene Sleepers, Amsterdam 85 Cts. pr. Ctr. ▭ eichene Schwellen, Stege 3 β H. Bco. pr. rheinl. Cubikfuß fichtene Mauerlatten, Harburg 9 Rℓ fichtene Sleepers, Kiel 6 Sgr. pr. Ctr. ▭ eichene Schwellen, Stettin 2 Sgr. 2 ₰ Balken und Mauerlatten.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20½ Gd. Hamburg kurz 149⅞ Gd., do. 2 Mon. 148⅜ Gd. Amsterdam 2 Mon. 139⅞ gem. 4½ % preußische consolidirte Staats-Anleihen 102⅞ Gd. 3½ % preußische Staats-Schuldscheine 88⅞ Gd. 3½ % westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 81⅜ Gd., 4 % do. do. 90⅜ Br., 4½ % do. do. 99½ Br., 5 % do. do. 103½ Br. 103⅛ gem. 5 % Danziger Hypotheken-Pfand-briefe 100¼ Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfand-Briefe pari rückzahlbar 100¾ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 17. October.

Gedania 100 Br. Bankverein 101 Br. Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 96 Br. Brauerei 96 Br., 95½ Gd. Chemische Fabrik 100 Br. 5% Türken 51⅛ bez. Lombarden 125¾ bz. Franzosen 202⅛ Gd.

Danzig, 17. October.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön, etwas kühler. Wind: Süd.

Weizen loco zeigte sich heute wieder recht flau, der Inhalt der engl. Depeschen bleibt entmuthigend und fehlte es in Folge dessen auch an unserem Markte an Kauflust. Nur 150 Tonnen sind zu billigeren Preisen, bis 1 Rℓ pr. Tonne gegen gestern, zu verkaufen gewesen. Bezahlt wurde für Sommer 124/5℔. 76 Rℓ, 127℔ 77 Rℓ, roth 134℔. 82 Rℓ, bunt 119, 120/1℔. 77 Rℓ, 124℔. 83 Rℓ, 128℔. 84 Rℓ, hellbunt 126℔. 85 Rℓ, hochbunt und glasig 127℔ 86 Rℓ, 131/2℔. 89½ Rℓ, weiß 128/9℔. 87 Rℓ, 129℔ 87½ Rℓ, alt hellbunt 121/2℔. 81½ Rℓ pr. Tonne. Termine geschäftslos, 126℔ bunt Octbr. 85 Rℓ Br., Oct.-Nov. 84 Rℓ Br., 83½ Rℓ Gd., April-Mai 82 Rℓ Br., 81½ Rℓ Gd., Mai-Juni 82 Rℓ Br, Regulirungspreis 126℔. bunt 85 Rℓ.

Roggen loco ziemlich unverändert. Es wurde 120℔. zu 53 Rℓ, 123℔. 53½ Rℓ, 124℔. 54 Rℓ, 125/6℔ 55¾ Rℓ, alter polnischer 120/1℔. 50¾ Rℓ pr. Tonne verkauft und 85 Tonnen gehandelt. Termine sehr ruhig, 120℔. October 48½ Rℓ Br., 48¼ Rℓ Gd., Januar 50½ Rℓ Br., April-Mai 53 Rℓ bez., Mai-Juni 54 Rℓ Br. Regulirungspreis 120℔ 49 Rℓ, inländischer 52 Rℓ — Gerste loco schwach zugeführt, kleine 109℔. 51½ Rℓ, große abfallende 108℔. 51 Rℓ pr. Tonne bez. — Erbsen loco Koch- 47½—49 Rℓ pr. Tonne bezahlt. — Spiritus nicht zugeführt.

Königsberg, 16. Octbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo flau, loco hochbunter 129℔. 108 Sgr., 131℔. 105 Sgr., 131/2℔. 110 Sgr., 132℔. 111 Sgr., 133℔. 113 Sgr. bez., bunter 127℔. 100 Sgr., 128/9℔. 104 Sgr., 130℔. 100, 106 Sgr. bez., russisch 125/6℔. 95 Sgr. bezahlt, rother 121℔. blauspitzig 80 Sgr., 126/7℔. blauspitzig 93 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco 119℔. 59 Sgr., 119/20℔. 59 Sgr., 120/1℔ 60½ Sgr. bez., bes. 59½ Sgr., 123/4℔ 62½ Sgr., 125℔. 63½ Sgr. bezahlt, pr. Octbr. 61 Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd., pr. Octbr.-November 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Novbr.-Decbr. 9½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1873 61½ Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 62 Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo einiger Handel, Brauwaare beliebt, loco große 47 Sgr. bez., feinste Brau- 54 Sgr. bez., kleine 47, 48 Sgr. bez., Brau- 51, 51½, 52 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco still, loco 27½, 28, 28½, 29, 29½ Sgr. bez., pr. Sept.-Octbr. 31 Sgr. Br., 30 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 32 Sgr. Br., 31½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo matt, loco weiße 60, 65, 65½, 65¾, 66, 66½, 66¾, 67 Sgr. bez., feinste 68, 68½ Sgr. bez., graue 65 Sgr., feinste 74, 76, 77 Sgr. bez., rothe 60 Sgr. bez., grüne 78, 80 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo still, 65, 66 Sgr. bezahlt. — Wicken pr. 45 Kilo matt, loco 45—52 Sgr. Br., 48, 49, 49½, 50, 50½ Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo flau und schwer verkäuflich, loco feine 82—94 Sgr. Br., 81 Sgr. bez., mittel 72—82 Sgr. Br., 73 Sgr. bez., ordinaire 60—70 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo unverändert, loco 100—109 Sgr. Br. — Leinöl pr. 36 Kilo loco mit Faß 13½ Rℓ Br., 12⅞ Rℓ Gd. — Rüböl pr. 36 Kilo loco mit Faß 11⅞ Rℓ Br., 11½ Rℓ Gd. — Leinkuchen pr. 36 Kilo loco 75—82 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 36 Kilo loco 74—76 Sgr. Br., 73 Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, etwas fester, loco ohne Faß 21 Rℓ Br., 20½ Rℓ Gd., 20 7/12 Rℓ bez., kurze Lieferung 20⅔ Rℓ bez., October ohne Faß 20⅔ Rℓ Br., 20 7/12 Rℓ Gd., 20 7/12 Rℓ bez., November erste Hälfte ohne Faß 19⅞ Rℓ Br., 19⅝ Rℓ Gd., Novbr. ohne Faß 19⅞ Rℓ Br., 19 5/12 Rℓ Gd., 19 5/12 Rℓ bez., Novbr.-März ohne Faß 19⅛ Rℓ Br., 19 Rℓ Gd., 19 1/24 Rℓ bez., Frühjahr ohne Faß 19¾ Rℓ Br., 19½ Rℓ Gd., 19⅞ Rℓ bez.

Stettin, 16. October. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2000 ℔. loco gelber geringer 45—60 Rℓ, besserer 67 — 76 Rℓ, feiner bis 81 Rℓ, Octbr. 81½, ¼ Rℓ bez. und Br., Octbr.-Novbr. do., Frühjahr 80⅞, 81½, 81 Rℓ bez., Mai-Juni 81⅞ Rℓ bez. — Roggen unverändert, pr. 2000℔. loco alter 49—54 Rℓ, neuer 53 — 56 Rℓ, 1 abgelaufene Anmeldung 51 Rℓ bez., Oct. und Octbr.-Novbr. 52½ Rℓ bez., Novbr.-Decbr. 52⅞, ⅝ Rℓ bez., Frühjahr 54⅛, ⅜, ¼ Rℓ bez., Mai-Juni 54⅞ Rℓ bez. — Gerste stille, pr. 2000℔. loco 51—60 Rℓ — Hafer matter, pr. 2000℔. loco 38—45½ Rℓ — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco 45 — 51 Rℓ — Winterrübsen behauptet, pr. 2000℔. loco 100 — 103 Rℓ, pr. Oct. und Octbr.-Novbr. 103½ Rℓ Gd., pr. Novbr. 104 Rℓ Gd. — Rüböl matt, pr. 200℔. loco 23⅝ Rℓ Br., Octbr. und Octbr.-November 23 Rℓ bez., April-Mai 24 1/12 Rℓ bez. — Spiritus fest, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 19⅞ Rℓ bez., mit Faß 19¼ Rℓ bez., Octbr. 19⅛, ⅛ Rℓ bez., October-November 18 7/12 Rℓ bez., Novbr.-Dezember 18 7/12 Rℓ bez., Frühjahr 18 7/12, ⅞, ⅝ Rℓ bez. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 2000 Ctr. Roggen, 400 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 81⅞ Rℓ, Roggen 52¼ Rℓ, Rüböl 23 Rℓ, Spiritus 19½ Rℓ — Petroleum loco 6 11/12 Rℓ Br., Regulirungspreis 6⅞ Rℓ, Oct.-Nov. 6⅞ Rℓ Br., Novbr.-Decbr. 6⅞ Rℓ Br., Decbr. 7 Rℓ bezahlt, Decbr.-Januar 6 11/12, 7 Rℓ bezahlt. — Leinsamen, Pernauer pr. Februar 13 Rℓ bez. — Corinthen, Zante 8¼ Rℓ transf. bez. — Amerik. Harz good strained 3 5/12 Rℓ zuletzt bez. — Amerik. Schweineschmalz 15⅝—15⅝ Rℓ nach Marke bez., auf Lieferung ex „Humboldt" 15 Rℓ bez.

Berlin, 16. Octbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 75—92 Rℓ nach Qualität, pr. October 82¼—82 Rℓ bz., pr. October-November 82—81⅞ Rℓ bz., pr. November-December 81—80⅞ Rℓ bz., pr. April-Mai 81—80½ Rℓ bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 52—61 Rℓ nach Qualität gefordert, pr. October 53⅞ Rℓ bz., pr. October-November 53½—⅝—½ Rℓ bz. u. G., pr. November-December 53⅞—⅞ Rℓ bz., pr. Frühjahr 54⅞—⅞—⅞ Rℓ bz. u. G. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—62 Rℓ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 38—50 Rℓ nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 50—55 Rℓ nach Qual., Futterwaare 45—49 Rℓ nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12½—12 Rℓ, loco Nr. 0 u. 1 11⅞—11½ Rℓ. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅞—8½ Rℓ Nr. 0 u. 1 8½—8 Rℓ, pr. October 8 Rℓ 9½ 10 Sgr. bz., pr. October-November 8 Rℓ 4 Sgr. bz., pr. November-December 8 Rℓ 1½ Sgr. bz., pr. April-Mai 8 Rℓ B. Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 24 Rℓ, pr. October 23⅞—19/24 Rℓ bz., pr. October-November do., pr. November-December 23⅞—⅞ Rℓ bz., pr. April-Mai 24¼—⅜ Rℓ bz., pr. Mai-Juni 24 5/12 Rℓ bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 27½ Rℓ — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 14⅞ Rℓ, pr. October 14½ Rℓ bz., pr. October-November do., pr. November-December 14½—7/24 Rℓ bz., pr. December-Januar 14½ Rℓ bz., pr. Januar-Februar 14 7/12—⅛ Rℓ bz — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 19 Rℓ 24 Sgr. bz., mit Faß 19 Rℓ 25 Sgr. bz., pr. October 19 Rℓ 20—17—19 Sgr. bz., pr. October-November 18 Rℓ 21—19—22 Sgr. bz., pr. November-December 18 Rℓ 15—14—17 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 Rℓ 25—24—27 Sgr. bz.

* London, 14. Oct. (Kingsford u. Lay.) Die fremden Zufuhren betrugen in vergangener Woche von Weizen 58,358 Qr., davon kamen 5,212 von Danzig. Von Mehl 3,718 Fässer und 2,669 Säcke. Von Hafer 99,137 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war gering, und fand zu 1s pr. Qr. weniger Geld als vor acht Tagen nur langsam Nehmer. Der Besuch war gut aber der Umsatz in fremden Sorten war nicht bedeutend zu einem ähnlichen Rückgang für alle Gattungen. Gerste fest, Bohnen und Erbsen unverändert. Hafer 6d pr. Qr., und Mais 6d bis 9d pr. Qr. niedriger auf die Woche. Mehl schwer verkäuflich.

Weizen, englischer alter 57—68, neuer 47—61, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496℔ alter 61—67, neuer 61—65, do. do. extra alter 66—71, neuer 65—69, Rostocker, Wolgaster und Pommerscher alter 63—67, neuer 59 64, Holsteiner, Dänischer und Stettiner alter 57—64.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 16. October 1872. Wind: OSO.

Gesegelt: Joiner, John Duncan, Leith, Getreide. — van Schoten, Clemence, Gent; Mathiessen, Prindsesse Caroline Amalie, Copenhagen; Pusch, Gustav Diesing, Gent; alle drei mit Holz. — Lyall, Lochnagar, Grangemouth, Getreide.

Den 17. October. Wind: SSW.

Gesegelt: Fowler, Vistula, Leith, Getreide. — Drews, Maria, Kiel; Friis, Taletha, Copenhagen; Dannenberg, Martin, Stettin; Williamson, Pioneer, Gent; sämmtlich mit Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 16. Octbr. — Wasserstand: 3 Fuß 3½ Zoll. Wind: O. — Wetter: regnigt.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Bohre, Dauben und Ick. Steinkohlen.

Berliner Fondsbörse vom 16. Octbr. 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Nord. Bund.-Anl.	5	100⅛
Consolidirte Anl.	4½	103⅛
Freiwillige Anl.	4½	101¾
Pr. Staats-Anl.	4½	101¾
do. do.	4	95
Staats-Schuldsch.	3½	89
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124½
Danzig. Stadt-Ob.	5	102
Königsberger do.	5	102
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84⅛
do. do.	4	92
do. do.	4½	99¼
do. do.	5	100
Pommer. Pfdbr.	3½	83
do. do.	4	91¾
do. do.	4½	100⅛
Posensche neue do.	4	91⅞
Westpreuß. Pfdbr	3½	81¾
do. do.	4	90⅞
do. do.	4½	99⅞
do. do.	5	103¼
do. neue	4	90¼
do. do.	4½	99⅞
Pomm. Rentenbr.	4	96
Posensche do.	4	94¾
Preußische do.	4	94¾
Bad. Präm.-Anl.	4	110
Bayer. Präm.-A.	4	112½
Braunsch. 20rt. Ob.	—	23

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	95⅞
Hambg. 50 rtl. Loose	3	48
Lübecker Präm.-An.	3½	51¼
Oldenburg. Loose	3	38⅛
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102⅛
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104¼
do. do.	4½	97¼
Kündb. do.	5	101½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	95
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104⅛
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	91¾
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101¼
Stett Nat.-H.-Pfd.	5	—

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	60
do. Silb.-Rente	4⅕	65
do. Cred.-L. v. 1858	—	118½
do. Loose v. 1860	5	94½
do. Loose v. 1864	—	91⅛
Ungar. Eisenb.-An.	5	79⅞
Ungarische Loose	—	65¼
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	92½
do. do. Anl. 1859	3	63¼
do. do. Anl. 1862	5	92⅜
do. do. von 1870	5	91⅛
do. do. von 1871	5	91⅛
do. do. von 1872	5	90¾
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77¼
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	90
do. Präm.-A. 1864	5	127⅞
do. do. v. 1866	5	126⅞
do. Bod. Cred. Pfd.	5	93⅛
Ruß.-Pol. Schatzobl.	4	76
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	102¼
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76½
do. do. do. do.	5	77
do. Liquidat.-Pr.	4	64½
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅝
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98¼
do. 5% Anl.	5	95⅜
Italienische Rente	5	66⅛
do. Tabaks-Act.	6	620
do. Tabaks-Obl.	6	93¾
Französische Rente	5	82⅜
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83⅛
Rumänische Anleihe	8	98¼
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9⅛
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅜
Türk. 6% Anleihe	6	62
Türk. Eisenb.-Loose	3	174

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	47½	⅗
Altona-Kiel	4	119⅞	7
Bergisch-Märk.	4	136⅜	7½
Berlin-Anhalt	4	218	18½
Berlin-Görlitz	4	107½	0
do. St.-Pr.	5	106⅞	5
Berlin-Hamburg	4	216	10¾
Berlin. Nordbahn	5	77¼	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	160	14
Berlin-Stettin	4	186½	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	136¾	9½
Köln-Minden	4	170½	11⅛
do. Lit. B.	5	114¼	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	55½	5
do. St.-Pr.	6	92⅞	6
Halle-Sorau-Gub.	4	67¾	4
do. St.-Pr.	5	87⅜	5
Hannov.-Altenbek	5	74¾	5
do. St. Pr.	5	90	5
Märkisch-Posen	4	58½	0
do. St.-Pr.	5	82½	0
Magdeb.-Halberst.	4	148	8½
do. St.-Pr.	3½	87⅛	3½
Magdeb.-Leipzig	4	263½	16
† do. Lit. B.	4	101¼	4
Münst. Ensch. St. P.	5	77	5
Niederschl. Zweigb.	4	111	5
Nordhausen-Erfurt	4	77⅝	4
do. St.-Pr.	5	68⅝	0
Oberlausitzer	5	91¾	5
Oberschl. A. u. C.	3½	220⅜	13⅜
do. Lit. B.	3½	196	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	47⅜	0
do. St.-Pr.	5	70	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	130½	3
do. St.-Pr.	5	129½	5
Rheinische	4	172½	10
Rhein-Nahe	4	51½	0
† Stargard-Posen	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Thüringer	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Tilsit-Insterburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Amsterd.-Rotterd.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Baltische	[illegible]	[illegible]	[illegible]
† Böhm. Westb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Brest-Grajewo	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Brest-Kiew	[illegible]	[illegible]	[illegible]
† Elisabethbahn	[illegible]	[illegible]	[illegible]
† Galiz. Carl-L.-B.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Gotthardbahn	[illegible]	[illegible]	[illegible]
† Kaschau-Oderbg.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
† Kronpr. Rud.-B.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
† Ludw.-Bexbach	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Lüttich-Limburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mainz-Ludwigsh.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Oester.-Franz.-St.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
† do. Nordwestb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. Lit. B.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
† Reichenb.-Pardub.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rumänische	[illegible]	[illegible]	[illegible]
† Russ. Staatsb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Südösterr. Lomb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweiz. Unionb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. Westb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Turnau-Prag	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Warschau-Wien	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100½
† Kaschau-Oderbg.	5	87
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Berl. Bankverein	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Berl. Kassen-Ver.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Berl. Handels-G.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bresl. Discontob.	4	141	13
Bresl. Wechslerbk.	4	137	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	121½	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Westend-C.-Anth.	5	176	16
Baltischer Lloyd	5	90	10
Elbing-Eisenb.-F.	5	111½	9
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Wechsel-Cours v. 16. Oct.

Amsterdam	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hamburg	Kurz	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
London	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Paris	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Belg. Bankpl.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wien	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Petersburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Warschau	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bremen	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Sorten.

Louisd'or	[illegible]
Dukaten	[illegible]
Sovereigns	6.22
Napoleonsd'or	[illegible]
Imperials	[illegible]
Dollar	[illegible]
Fremde Banknoten	[illegible]
Oesterreichische Banknoten	[illegible]
Russische Banknoten	[illegible]

Schwarze Lyoner Seidenstoffe und Sammete

in nur gediegenen Qualitäten empfiehlt

W. JANTZEN.

Heute Morgen 7½ Uhr wurde meine liebe Frau **Clara**, geb. **Korinski**, von einem muntern Jungen glücklich entbunden, was ich allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzeige. (6857)
Ohra, 17. October 1872.
H. Mathesius.

Heute früh 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Caecilie**, geb. **Preuß**, von einem Mädchen glücklich entbunden. (6843)
Mewe, 16. October 1872.
Hermann Anspach.

Reinhold Rühe,
Laura Rühe, geb. **Müller**,
Vermählte.

Graudenz und Waldau, 15. October 1872.

Heute Nachmittags 3 Uhr starb unsere liebe freundliche **Martha**, im Alter von 5 Monaten, am Brechdurchfall, welches wir allen Freunden und Bekannten hiermit tief betrübt anzeigen. (6848)
Fischerbabke, 15. October 1872.
F. Aug. Riedler und Frau.

Große Blumen- und Pflanzen-Auction.

Montag, den 21., Vorm. 10 Uhr, werde ich in dem Grundstücke Hohe Seigen No. 2 (Wallplatz), die wegen ungünstiger Witterung abgebrochene Auction fortsetzen. Zum Verkauf kommt eine gr. Anzahl von Azalien, Camellien, Rhododendorn, Oleander, Rosen, Nelken, Aurikeln, Myrthen, Volkameria, Hibiscus, Dracena, Heliotrop, Vibarnum, ferner Akazien, Kaprifolien, Johannis- u. Stachelbeeren, eine gr. Winterflora von angewurzelt. Hyazinthen, Tulpen, Cröus pp., Gärtner-Geräthe, Utensilien, Mistbeetfenster, 1 Handwagen, 2 Treibhäuser und 1 Vermehrungshaus zum Abbruch. Da diese von Hrn. Graßmann eingerichtete Gärtnerei gänzlich aufgegeben und eine Räumung ernstlich beabsichtigt wird, so ist die Wahrnehmung dieses Termines besonders zu empfehlen. (6867)
Nothwanger, Auctionator.

Lotterie in Frankfurt a./M.
mit Gewinnen von Fl. 200,000—Fl. 100,000, Fl. 50,000—Fl. 20,000, Fl 15,000 ꝛc.
Original-Loose
zur 1. Klasse, Ziehung d. 6. November
¼ à Rℓ. 1. — ½ à Rℓ. 2. — 1/1 à Rℓ. 4.
incl. Porto und Schreibgebühren offeriren
Meyer & Gelhorn, Danzig.
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

König-Wilhelm-Vereins-Lotterie.
Loose zur 4. Serie, deren Ziehung am 25. November, mit Gewinnen von 4 Rℓ. bis 15000 Rℓ., stattfindet, sind, ganze à 2 Rℓ., halbe à 1 Rℓ., bei den Lotterie-Einnehmern **Rotzoll**, Wollwebergasse 10 und **Kabus**, Langgasse 55, zu haben.

Frische
Kieler Sprotten,
Grünberg. Weintrauben,
Astrachan. Perl-Caviar,
Neufchateler-Käse,
Chester-Käse,
Astrach. Schotenkerne,
Sardines à l'huile
von Philippe & Canaud in Nantes
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Neue türk. Pflaumenkreide, Kirschkreide, Astr. Schotenkerne, Mag. Sauerkohl, Preißelbeeren, Dill-, Pfeffer- und Senfgurken empfiehlt
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126, vis-à-vis der Kohleng.

Spickgänse und Silzkeulen,
Gothaer Cervelatwurst,
Astrachaner Caviar,
Sardines à l'huile,
Brabanter Sardellen
erhielt und empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 15.

American. Schmalz,
„ **Speck,**
„ **gepökelt Schweinefleisch,**
„ **gepökelt Rindfleisch in 5 Marken,**
„ **Talg,**
„ **Harz,**
„ **Petroleum**
gebe bei Posten billigst ab.
Carl Treitschke,
Comtoir: Fleischergasse No. 74.



Große geschlagene Karpfen
in sehr fetten Fischen,
treffen morgen, Freitag, hier ein und werden billigst verkauft Langenmarkt am Artushofe. (6856)

Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.

Unter Hinweisung auf §§ 4 und 5 unseres Statuts werden die Actionaire hiermit aufgefordert, auf diejenigen Interimsscheine, auf welche erst 40 Procent eingezahlt sind, die restirenden 60 Procent mit 60 Thaler pro Stück
bis zum 15. November 1872, einschließlich
bei der **Direction in Danzig**, Weidengasse No. 35, oder der **Königsberger Vereinsbank in Königsberg i. Pr.**, oder bei Herrn **Jacob Litten in Elbing** gegen Empfangsbescheinigung der betreffenden Einzahlungsstelle einzuzahlen.
Danzig, den 5. October 1872.
Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.
Der Aufsichtsrath.
Damme.

Das Schuh- u. Stiefel-Lager

von

L. H. Schneider,
26. Jopengasse 26,
empfiehlt eine große und geschmackvolle Auswahl aller Art von Fußbekleidungen.
Für Herren:
Kalb-, Roß-, Bachet-, Seehund- und Glacé-Stiefel mit und ohne Doppelsohlen, sowie Reit- und Jagdstiefel (eignes Fabrikat).
Für Damen:
Glacé-, Roß-, Kalb-, Bachet-, Filz- und Pelzstiefel mit und ohne Doppelsohlen.
Zeug-, Lack- und Luxus-Stiefel.
Ballschuhe in Atlas, Bronce und Brünell
in allen Nummern.
Für Kinder: Alle Sorten Stoff- und Lederschuhe mit und ohne Wollfutter.
Russische Filzgummistiefel u. sonstige Gummischuhe in verschiedenen Sorten.
Bestellungen werden nach Maaß prompt ausgeführt.

Chemische Fabrik zu Danzig.

Commandit-Gesellschaft auf Actien.
R. Petschow. **Gustav Davidsohn.**

Die Herren Actionaire werden hierdurch aufgefordert, auf die Actien der neuesten (dritten) Emission die letzten 50 % mit 100 Thaler pro Actie nebst Rℓ. 6. —. 6 ₰ Zinsen à 5 % pro anno vom 1. Januar c. ab, zusammen also
Thlr. 106. —. 6 Pf. pro Actie
bis zum 30. dieses Monats
an die Kasse unserer Gesellschaft, Langenmarkt 4, zu zahlen.
Bei der Einzahlung sind die Quittungen über die früheren Einzahlungen zurückzuliefern und dagegen die Actien nebst Dividendenbogen und Talons in Empfang zu nehmen.
Danzig, den 15. October 1872.
Der Aufsichtsrath.
Damme. **Goldschmidt.**

Chenal-Farben,

Paletten, Maler- und Tuschpinsel, feinste französische Malkasten ꝛc. ꝛc.
empfiehlt
die Berliner Papier-, Galanterie- und Leder-Waaren-Handlung von
Louis Loewensohn Nachfolger,
17. Langgasse 17.

Ausverkauf!

Nach erfolgter Regulirung haben wir die von den Herren **F. W. Faltin & Co.** übernommenen **Lagerbestände**, um damit gänzlich zu räumen, zu **Inventur-Preisen** zum **Ausverkauf** gestellt.

Folgende Artikel sind als **außerordentlich billig** besonders hervorzugeben:

Reinwollene Ripse, Poppeline, Velours,
grün und roth schottische Tartans und Plaids,
einfarbige englische Ripse, Alpaccas und Mohairs,
Cretonnes, Croisées und Mix-Cords,
abgepasste wollene Roben, sowie
englische Lama-Tücher
à 2⅓ und 2½ Thlr.

F. W. Faltin & Co. Nachfolger,
Manufactur- und Modewaaren-Handlung, **13. Langgasse 13.**

Dampfschifffahrt Danzig–Neufahrwasser.
Von Freitag, den 18. Oct. ab fährt das letzte Dampfboot vom Johannisthor nach Neufahrwasser um 4 Uhr Nachmittags von Neufahrwasser nach Danzig um 5 Uhr Abends. (6852)
Alex. Gibsone.

Ein Polisander-Piano v. gut. Ton i. z. verk. Johannisg. 61.

---

2 tüchtige Verkäufer
für das Manufaktur-Geschäft können nach der Provinz, wie nach Dresden sof. placirt werd. d. H. Matthiessen.

---

1 herrschaftliche Köchin fürs Gut, die auch Wirthinstelle vertreten kann, empfiehlt (6864) **J. Dau**, Jopengasse 48.

Eine gr. trock. Remise zum Aufbewahren von Waaren oder Möbeln ist zu vermiethen. Näheres Vorst. Graben 44, F.

Ein möb. Zimm. m. Burschengel., 1 T. h. n. vorne, ist vom 1. Nov. zu bez. Fleischergasse 16. (6865)

Restaurant Brodbänkengasse No. 1.
Heute, den 17. Abends, erstes Konzert der sehr berühmten österreichischen Damen-Kapelle aus Böhmen. Anfang 7 Uhr, Schluß 12.
J. B. Jaecke.

Restaurant zum Löwenschloss,
Langgasse No. 35.
Culmbacher & Bodenbacher
vom Faß.
Sämmtl. Delicatessen der Saison.
Stets reservirte Zimmer.
Alexander Schneider.

Café d'Angleterre,
früher 3 Kronen,
Langebrücke am Heiligengeistthor.
Heute Freitag und die folgende Abende großes Concert und Auftreten des gesammten Sänger-Personals, Vortrag beliebter Terzetts, Duetts und Chorgesänge, zum Schluß Terzett aus Pech-Schulze. **R. Hein.**
NB. Nur gute Speisen und Getränke.

Herings-Auction.

Montag, den 21. October, Vormittags 10 Uhr, auf dem Heringshofe der Herren F. Boehm & Co. Auction über
K. u. M. 120 To. Fettheringe feiner Qualität,
M. u. C. 100 To. Fettheringe feiner Qualität,
aus dem hier so eben angekommenen Schiffe „Roevaer", Capitain Erixon, und
50½ To. Tornbellies.
Mellien. Joel.

Gummischuhe
für Damen, Herren u. Kinder
empfiehlt in Prima-Qualität
das Wiener Schuhwaaren-Depot
W. Stechern.

Die neuesten Hutfaçons,
größtentheils eigenes Fabrikat, empf. Wiederverkäufern in großer Auswahl billig
August Hoffmann,
Strohhutfabrik,
Heiligegeistgasse No. 26.

Oberhemden,
Nachthemden, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Strickjacken, Camisols und Unterbeinkleider empfiehlt außerordentlich billig
Adalbert Karau.
NB. Bedeutend unter dem Kostenpreise einzelne Hemden, Shlipse, Manschettenknöpfe u. Herrenkragen, die 5 Sgr. gekostet, für 1, 1½ und 2 Sgr.
35. Löwen-Schloß, Langgasse 35.

Tapezier R. Hoffmann
wohnt jetzt Hundegasse No. 44,
im Hause des Herrn Ehrlich, u. nimmt Bestellungen auf hermetische Fensterverdichtung entgegen.

Strohsohlen, als Schutz gegen kalte Füße,
empfiehlt à Paar 4 Sgr. die Strohhutfabrik von **August Hoffmann,**
Heiligegeistgasse 26.

Tuche zu Damenkleidern

in modernsten brillanten Farben und größter Auswahl empfiehlt billigst

F. W. Puttkammer.

Großes Lager garnirter und ungarnirter eichener, eschener, fichtener und große Auswahl Metall-Särge bei **Kauthack** und **Polzin**, 3. Damm No. 11.

Eine richtiggehende gold. Repetir- u. Spiel-Uhr i. z. verk. 2. Damm No. 2, 1 Trp.

Ein jung. **Oeconom** wünscht Behufs seiner weiteren Ausbildung in einer renommirten Dampf-Brennerei baldige Aufnahme. Offerten unter gleichzeitiger Angabe der Pensionsbedingungen werden unter No. 6695 in der Exped. d. Ztg. schleunigst erbeten.

Ein Glaswagen (Victoria-Chaise) in sehr gutem Zustande offerire wegen Mangel an Raum, so wie mehrere Ponnywagen zum baldigen Verkauf, ebenso eine Auswahl schöner alter und neuer Sättel. (6775)
F. Sczersputowski jun.,
Reitbahn 13.

Ein kräftiger Knabe achtbarer Eltern, (wenn auch von auswärts), findet in meiner Bäckerei unter günstigen Bedingungen sofort eine gute Lehrstelle. (6714)
Heinr. Krieger, Breitgasse 94.

Stadt-Theater zu Danzig.
Freitag, 18. October. (II. Ab. No. 5.) **Undine.** Oper von Lortzing.
Sonnabend, den 19. October, **bleibt das Theater geschlossen.**
Sonntag, den 20. Octbr. Abonnem. susp. Zum ersten Male: **Der Richter von Zalamea.** Schauspiel in 5 Acten v. Calderon.

Selonke's Theater.
Freitag, 18. October. **Zur Geburtstagsfeier Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Reichskronprinzen Friedrich Wilhelm von Deutschland und Preußen: Fest-Vorstellung, Prolog, Tableau. Gastspiel der Gesellschaft Quasthoff.** U. A.: **Der Herr Jubilar.** Schwank. **Keine Kinder.** Original-Lustspiel. **Die Reise durch die Luft, oder die Fahrt auf dem hochgespannten Draht-Thurm-Seil, mit einem eigens dazu constr. Velocipede, ausgeführt von Fräulein Selma und Herr Richard, bei elektrobengalischer Beleuchtung.**

Um Irrungen zu vermeiden, erlaube mir die schon hergestellte Passage durch das Petershager Thor hiemit gehorsamst anzuzeigen.
F. B. Schubert,
Dreischweinsköpfe.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.